

Gemeinsam mehr und andere bewegen

Stadt und Kreis unterstützen Projekt: Elternlotsinnen kennen sich in der Gesellschaft aus

Mühlheim - „In Afghanistan hatten wir viele Aktivitäten. Hier musste ich dann im Haus bleiben.“ Es gibt viele Argumente dafür, bei den Elternlotsinnen mitzumachen. Eines ist die Gemeinschaft, das freundschaftliche Miteinander, das jetzt Roya Sharifi und 16 weitere Frauen aus 15 Ländern genießen. Gestern erhielten sie im Kontaktwerk ihre Zertifikate, die bestätigen, dass sie als Mittler, Übersetzer und „Brücken zwischen den Kulturen“ Mühlheim mitgestalten.

Für Bürgermeister Daniel Tybussek ist es ein „freudiges Ereignis“: Seit zehn Jahren werden in Mühlheim Migrantinnen zu Elternlotsinnen ausgebildet. Das erfolgreiche Projekt hat seit 2013 auch ein Gesicht, nämlich das von Melanie Schlicht. Die Mitarbeiterin wechselte vom Kreis ins Rathaus und ist für die Frauen Ansprechpartnerin in fast allen Belangen.

Tybussek dankte auch den Repräsentantinnen von Kitas, Stadtbücherei und Vereinen, Kindergärten und Grundschulen. Dort werden die

Mütter angesprochen, eingeladen, an dem Kurs teilzunehmen, erläutert Leiterin Schlicht. Für die Erste Kreisbeigeordnete Claudia Jäger sind sie und die Mühlenstadt in Sachen Integration ein „Leuchtturm“ im Kreis. „Andere sollten sich ein Beispiel nehmen, das Projekt wächst und gedeiht.“

Mit der Integrationsarbeit vor Ort werde für die neuen Mitbürgerinnen ein Netzwerk aufgebaut. Die Frauen lernen das hiesige System von Kindergarten und Schule über Vereine bis hin zu Seniorenangeboten kennen. Sie sind jetzt vertraut mit Regeln der Gesellschaft, mit Festen, Feiertagen und vermitteln ihre Kenntnisse auch als Multiplikatoren.

Nebenbei haben die Teilnehmerinnen ihre Sprachkenntnisse verbessert und bereichern die Gesellschaft. Das bestätigte auch Hüsamettin Eryilmaz, der in den Ausländerbeiräten in Stadt und Kreis sitzt: „Ziel ist das Zusammenwachsen in Vielfalt, gemeinsam kann man mehr bewegen.“

Die jungen Frauen stammen aus Bosnien-Herzegowina, Afghanistan, Polen, China, Irak Somalia, Indien, Kamerun, Taiwan, Türkei, Bangladesch, Kuba und Nigeria und seien eine „Bereicherung für die Stadt-Gesellschaft mit einer Vorbildfunktion“, lobte Tybussek. In den Augen der ehemaligen Frauenbeauftragten im Rathaus, Doris Globig, werfe das Angebot ein „gutes Licht auf die Haltung der

Stadt“, verbreite ein Willkommensklima, Wertschätzung und verleihe „Schlüssel zur Integration“.

Gabi Poppenhäger, die vor einigen Jahren Elternlotsin wurde, bekräftigte per Briefbotschaft, „wir leben hier, wir arbeiten hier, unsere Kinder bleiben hier“. Sie erinnerte an Walkinggruppe, Café-Treff, Bücherverleih und die Kleider-Tauschparty, die am 19. Oktober wieder steigt. Sie

sei dankbar für Ausflüge, die Feier des Weltfrauentags und Kinderrechte, die Infos über Gesundheit, Ernährung und Bildungswege sowie Medien- und Gesundheitserziehung. Die Nigerianerin Jenny Ezekwem fand es in ihrer kleinen Wohnung auch langweilig. Vor einigen Wochen feierte sie mit der ganzen Gruppe die Geburt ihres zweiten Kindes – und schmiedet Pläne für die Zukunft. m



17 Frauen aus 15 Ländern erhielten das Zertifikat, das sie als Elternlotsinnen auszeichnet, als Ansprechpartnerinnen und Mittlerinnen zwischen den Kulturen. FOTO: M